

## **Ungarn | Archiv IncontriEuropei**

Im Rahmen der Recherchen in der Planungsphase 1991 / 1992 vor dem Konzert und der Filmaufzeichnung hat IncontriEuropei verschiedene Grundlagenpapiere und Skripte als Vorlage für Claudio Abbado erarbeitet. Dokumentiert wird hier das Länder Profil von Ungarn.

Quelle:

Deutsche Ausgabe 'Lettere di condannati a morte della Resistenza Europea'  
Letzte Briefe zum Tode Verurteilter aus dem europäischen Widerstand  
Steinberg Verlag Zürich 1955

Frühjahr 1939

Die zunehmende Deutschfreundlichkeit der Politik der ungarischen Regierung, die später durch die weitgehende Befriedigung der territorialen Ansprüche Ungarns belohnt wird, ist gekennzeichnet durch den Beitritt zum Antikominternpakt, den Austritt aus dem Völkerbund und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der USSR.

September 1939

Einer ungarischen Geheimorganisation gelingt es, ungefähr 100 000 polnischen Soldaten aus dem überfallenen Polen den Durchgang nach Jugoslawien zu ermöglichen.

2. Februar 1940

Anlässlich der Konferenz der Balkanentente in Belgrad bestätigt Ungarn seine Neutralität.

20. November 1940

Aussenminister Graf Csaky unterzeichnet in Wien die Beitrittserklärung zum Dreimächtepakt.

12. Dezember 1940 In Belgrad wird ein Pakt des «dauernden Friedens und ewiger Freundschaft» zwischen Ungarn und Jugoslawien abgeschlossen.

April 1941

Der Staatsstreich in Belgrad und der deutsche Überfall auf Jugoslawien bedeuten das Ende der Politik des Ministerpräsidenten Teleki (seit Februar 1939 im Amt), die auf eine Beschwichtigung des deutschen Druckes und Nichtkriegsführung angelegt war. Teleki begeht Selbstmord. Regent Horthy beruft L. de Bardossy als Ministerpräsidenten. Mit Unterstützung der Militärkreise lässt de Bardossy ungarische Truppen ohne vorherige Befragung des Parlaments in Jugoslawien einmarschieren. Ungarn annektiert einen Teil der Woiwodina und die Ebene von Baschka.

24. April 1941

Horthys Besuch bei Hitler zur Definition der Stellung Ungarns in der nazistischen «Neuordnung» Europas.

25. Juni 1941

Kriegserklärung an die USSR und Entsendung eines ungarischen Expeditionskorps an die russische Front.

5. Dezember 1941

England erklärt Ungarn den Krieg.

März-April 1942

Die Regierung unter N. de Kallay, dem Nachfolger de Bardossys, versucht, die ungarische Politik von der deutschen unabhängig zu machen; sie zieht die ungarischen Truppen aus Russland und die ungarischen Arbeiter aus Deutschland zurück und versucht durch Vermittlung Sikorskis eine Annäherung an England.

19. März 1944

Nach einer Unterredung zwischen Horthy und Hitler besetzen die deutschen Truppen Ungarn. Unter General Sztojau wird eine nazifreundliche Regierung gebildet. Die Rassenverfolgungen beginnen. Aus der Kommunistischen Partei Ungarns, die seit 1919 verboten ist, rekrutiert sich die Widerstandsbrigade Petöfi; die anderen politischen Oppositionsgruppen schliessen sich zur «Nationalen Unabhängigkeitsfront» zusammen.

15. Oktober 1944

Während die sowjetischen Truppen die Verteidigungslinien in den Karpaten durchbrechen, trägt sich Horthy nach der Mitteilung von Radio Budapest mit dem Gedanken, Russland um die Bedingungen für einen Waffenstillstand zu bitten. Horthy wird gefangen gesetzt und die Regentschaft Major Szalasy, dem Führer der Pfeilkreuzler, übertragen. Während der Kampf zwischen Deutschen und Russen weitergeht, bricht ein regelrechter Bürgerkrieg aus.

16. Dezember 1944

Die provisorische Abgeordnetenversammlung der befreiten Gebiete tagt in Debrecen und wählt eine provisorische Regierung mit B. Miklos als Präsidenten.

21. Januar 1945

Miklos schliesst in Moskau einen Waffenstillstand mit den Alliierten. Die provisorische Regierung erklärt Deutschland den Krieg.

13. Februar 1945

Nach einem 45tägigen grimmigen Kampf wird Budapest befreit.

15. März 1945

Während auf ungarischem Gebiet noch die letzten Kämpfe stattfinden, beschliesst die provisorische Regierung die Agrarreform.

Eine annähernd zuverlässige Berechnung der Verluste an Menschenleben des ungarischen Widerstandes während des zweiten Weltkrieges liegt noch nicht vor. Jedenfalls aber betragen sie mehrere tausend Personen.

Die ersten Opfer waren Ausländer, die nach dem September 1939 von Militärgerichten verurteilt wurden. In die Zeit zwischen der Kriegserklärung an Russland und der Besetzung Ungarns durch die deutschen Truppen fallen die ersten Todesurteile aus politischen Gründen, nämlich gegen Z. Schoenherz und O. Borkaniuk, deren Briefe wir hier veröffentlichen, und ein drittes wegen eines Sabotageaktes in der Stadt Győr; ausserdem wurden Ferenc Rozsa, Direktor des Szabad Nep («Freies Volk», Organ der Kommunistischen Partei Ungarns) und Karoly Rezi, militanter Kommunist, ohne

Prozess hingerichtet. In dieser Zeit machen die faschistischen und faschistenfreundlichen Organisationen grosse Fortschritte; es werden solche zum Teil neu gegründet. Sie errichten ihre eigenen Gerichtshöfe und entfalten gemeinsam mit den Militärgerichten eine rege Tätigkeit, nach der Besetzung durch die Deutschen dann insbesondere im Dienste der Gestapo. Hierher gehören: die beiden Parteien der Pfeilkreuzler (die «Ungarische Erneuerung» und die Ungarische Nationalsozialistische Partei), der Verband der Waffenbrüder der Ostfront, der Volksbund (dem die Deutschsprachigen angehörten), die Jugendverbände (die Union der Avantgardisten «Levente», das «Antibolschewistische Jugendlager», der Bund der Kundschafter), die Organisationen der klerikalen Reaktion (die Vereinigte Christliche Partei, das christlichsoziale Syndikat, das «Christliche Frauenlager», der Berufsverband, die Arbeiterklasse der kirchlichen Gemeinschaften) etc.

Nach dem Staatsstreich unter Szalasy erreichten die Hinrichtungen die höchste Ziffer. Der «Nationale Gerichtshof für Verantwortlichkeiten» wurde eingesetzt, aber viele Hinrichtungen erfolgten nach einem Schnellverfahren oder ohne jedes Urteil am Ort der Gefangennahme oder wo es sich gerade traf. Die meisten Opfer, die in mehrere tausend gehen, waren Mitglieder und Kämpfer der Arbeiterbewegung, in geringerer Zahl Angehörige anderer Widerstandsgruppen. Widerstandskämpfer, die den Militärkreisen angehörten und von den Pfeilkreuzlern enthauptet wurden, waren u. a. General Janos Kiss, Oberst Jenő Nagy und Hauptmann im Generalstab Vilmos Tarcsay.

Auch über die Zahl der Opfer, die von den Deutschen in Konzentrationslager deportiert wurden, bestehen bis heute keine genauen Berechnungen. Jedenfalls sind nur wenige wieder heimgekehrt. Bei der Deportation wurden u. a. Mitglieder und Führer der ungarischen Arbeiterbewegung ermordet, so Gyula Vulich, Sekretär der «Nationalen Jugendkommission», der 1940 verhaftet und zu acht Jahren Kerker verurteilt wurde, und Ilona Vamos, Leiterin der ungarischen Sektion des Roten Kreuzes. Die Verfolgung der Kämpfer der Linken bestand seit 1942 ferner in der Eingliederung in Strafkompagnien, welche zur Zwangsarbeit in die gefährlichsten Frontabschnitte geschickt wurden (man nannte diese Abteilungen die «Mobilen Galgen»); nur wenige kehrten aus diesen Strafkompagnien lebend zurück. Sowohl die Deutschen wie die ungarischen Faschisten haben zahlreiche Geiselschüsse auf dem Gewissen.

Nach dem angloamerikanischen Forschungskomitee (Lausanne 1946 - Report of the Anglo-American Committee of Inquiry regarding the Problems of European Jewry and Palestine) wurden in den Rassenverfolgungen 200000 Juden umgebracht, nach Reitlinger 180000.

Die vorliegenden Briefe aus Ungarn werden zum ersten Mal veröffentlicht. Mit Ausnahme des Briefes von O. Borkaniuk, den wir vom Widerstandsarchiv der Ukraine erhielten, verdanken wir sie der Mitarbeit der Magyar Szabadsagharcos Szövetség in Budapest (Ungarischer Verband der Kämpfer für die Freiheit).

Die Unterlagen für die Einleitung erhielten wir vom Magyar Munkaszolgalmi Internezet in Budapest (Ungarisches Institut der Arbeiterbewegung). Ferner haben uns Mark Vedres (Budapest) und Eva Carocci Vedres (Rom) ihre Mitarbeit geliehen.

Die Übersetzung ins Italienische besorgte Prof. Guido Salvini (Rom). Die deutsche Version stützt sich auf die italienische.